

Jakob Augstein **Im Zweifel links**

Nimm zwei!



»Ich bin zwei Öltanks.« So hieß einmal ein Werbeslogan, den der Kabarettist Hans Scheibner sich für eine Firma ausgedacht hatte, die im Tankgeschäft tätig war. Vielleicht könnte die SPD

Scheibner mal fragen, ob sie sich bei ihm ein neues Parteiemotto ausleihen darf: »Ich bin zwei Parteien.«

Die eine SPD ist die Partei der Mitglieder. Das sind ungefähr 460 000 Menschen in Deutschland, die an die Sozialdemokratie glauben. Die zweite ist die Partei der Funktionäre, ein paar Dutzend Politmanager, die alles tun, um der Sozialdemokratie den Garaus zu machen. Wer dieses Urteil für zu harsch hält, möge sich folgende Zahlenreihe ansehen: 40,9 – 38,5 – 34,2 – 23 – 25,7 – 20,5. Das sind die Bundestagswahlergebnisse der SPD seit 1998. Auch ohne eine Eins in Mathe sieht man gleich die Richtung: abwärts. Entweder man hält das für ein Naturgesetz, dann ist eh alles egal, oder man hält es für menschengemacht. Dann muss etwas geschehen. Und nun soll ja auch etwas geschehen: Erneuerung ist das Wort der Stunde. Ein ganzer Parteitag soll am 22. April der Erneuerung dienen. Und die Speerspitze des Neuen bilden Andrea Nahles, 47, und Olaf Scholz, 59. Es ist schwer, sich den Sarkasmus zu verkneifen. SPD: Jetzt noch neuer mit Scholzomat?

Nahles wollte Scholz vor Kurzem ein Kompliment machen: »Er hat vor allem eine große Leidenschaft«, sagte sie vor der versammelten Berliner Presse, »und das ist es, gut zu regieren.« Nahles hatte gar nicht gemerkt, dass genau darin das große Problem der SPD-Funktionäre liegt: dass sie vor allem gut regieren wollen. Und das genügt eben nicht. Die Basis spürt das. Daher rührt die Sympathie für eine Frau wie die Flensburger Oberbürgermeisterin Simone Lange, die der designierten Parteichefin Nahles das Amt streitig machen will. Oder für den Juso Kevin Kühnert, der den Widerstand gegen die Große Koalition anführte. Beide kämpfen gegen die Hartz-IV-Gesetze. Scholz will daran festhalten. Und Nahles weicht aus, wenn sie danach gefragt wird. Es ist nur ein Symbol. Aber ein wichtiges.

Die Sozialistin Sahra Wagenknecht hat einmal gesagt: »Mir ist völlig schleierhaft, warum die Sozialdemokraten nicht verstehen, weshalb sie in den letzten Jahren so viele Wähler verloren haben.« Der traurige Grund: Die Funktionäre der SPD haben vergessen, dass ihre Partei mehr sein muss als eine Fabrik zur Produktion zuverlässiger Politikelemente. Am 22. April sollte die Basis sie daran erinnern.

An dieser Stelle schreiben Jakob Augstein, Jan Fleischhauer und Markus Feldenkirch im Wechsel.

Kittihawk



So gesehen

Olymp der Ehemaligen

Der frühere Bundesaußenminister Sigmar Gabriel rückt in den elitären Zirkel der Welterklärer auf.

● Der aussortierte Spitzenpolitiker ist hierzulande so etwas wie die letzte Instanz vor Gott. Seine Äußerungen haben Absolutheitsanspruch. Und er hat im Nachhinein schon vorher immer alles besser gewusst. Die Bürger verehren ihn dafür. Nicht alle schaffen es in den erlesenen Zirkel der Welterklärer, der gleichzeitig den inoffiziellen Aufsichtsrat Deutschlands bildet. Alter allein genügt nicht, wie das Beispiel Helmut Kohl



zeigte. Ein Laster kann helfen. Helmut Schmidt hatte das Rauchen und hielt nicht allzu viel von Menschenrechten. Andere haben lukrative Beziehungen nach Russland oder zu wesentlich jüngeren Frauen. Sie alle kennen die Lösungen, die den gerade Regierenden verborgen bleiben. Eine gewisse Hybris ist zwingend. Trotz seiner relativen Jugend (58 Jahre) hat Sigmar Gabriel Chancen auf schnelle Aufnahme. Die Phase zwischen Machtverlust, Erleuchtung und Weisheit dauerte bei ihm 26 Tage. Nun sinniert er über das Elend der politischen Korrektheit. Er moniert die »Entfernung vieler Entscheidungsträger« von den »Realitäten« im Land. Er beklagt Privilegien, die er selbst jahrzehntelang genoss. Er bekräftigt die üblichen Vorurteile gegen die Elite. Auf der verbrannten Erde müssen nun andere laufen. So gesehen ist es ein bisschen wie bei allen Trennungen. Wenn es vorbei ist, kann man plötzlich all die Dinge sagen, die vorher tabu waren: Dein Kartoffelsalat schmeckt grauenhaft. Du hast einen dicken Hintern. Deine Mutter habe ich nie gemocht.

Nicola Abé